

Lebensraum/-komplex (Nr.)	Kurzcharakteristik/Beschreibung	Wertgebende Merkmale	Quellen	Einschätzung
127 Gewann „Sack“ westlich Riedern	Intensiv genutztes Obstbaugebiet in ebener bis flachwelliger Lage (überwiegend Plantagen). Vereinzelt sind auch Äcker und Intensivgrünland vorhanden, im Nordteil außerdem Kleingärten mit älteren Gehölzbeständen (Hängebirken, <i>Betula pendula</i> ; Pappeln, <i>Populus spec.</i> ; Weiden, <i>Salix spec.</i>).	Vorkommen naturschutzrelevanter Arten sind kaum zu erwarten.		E
128 Acker-Grünlandgebiet bei Riedern	Hügeliges bis flachwelliges Acker-Grünland-Gebiet mit kleineren Streuobstbeständen und einzelnen Obstplantagen (Nieder- bzw. Mittelstämme). Im Südwestteil sind kleinflächige Feuchtgrünlandreste, feuchte Brachen und Gehölze sowie ein schmaler Graben vorhanden.	Vorkommen von Arten des feuchten bzw. extensiv genutzten Grünlandes nachgewiesen (Lauschschrecke, <i>Parapleurus alliaceus</i>) bzw. bei detaillierter Bearbeitung zu erwarten (z.B. bezügl. Flora, Laufkäfern); eine Nutzung der vorhandenen Streuobstbestände durch biotoptypische Vogelarten erscheint v.a. aufgrund deren walddaher Lage möglich und wäre ggf. zu überprüfen.		C (Äcker D, Obstplantagen E)
130 Gewann „Brunnach“ südlich Bermatingen	Ebenes bis schwach südexponiertes Grünlandgebiet mit einzelnen Äckern, einem Fischteich mit älteren Gehölzbeständen und einem Kleingarten. Das Grünland ist verarmt und wird von mehreren Gräben entwässert, die von schmalen Säumen aus Schilf (<i>Phragmites australis</i>) und Hochstauden begleitet werden. Entlang der Bahnlinie sind ältere Gehölze und eutrophe Säume vorhanden.	Mit Amphibienvorkommen ist zu rechnen (v.a. Erdkröte). Im Grünland und an den Gräben sind Vorkommen einzelner rückläufiger Wiesen- und Fließgewässerarten möglich (evtl. Lauschschrecke, <i>Parapleurus alliaceus</i>).		D (Teilflächen evtl. C)
131 „Schelmenbühl“ südöstlich Bermatingen	Welliges, überwiegend intensiv ackerbaulich genutztes Gebiet mit mehreren Obstplantagen, kleinen Streuobstbeständen mit einzelnen älteren Hochstämmen, Stufenrainen und artenarmen Wiesen. Das Gebiet wird von einer Bahnlinie durchquert, die schmale eutrophe Säume und einzelne Gehölze aufweist. Am Rande eines kleinen Grabens im Nordostteil liegt ein kleines Feuchtgehölz, z.B. mit Weiden (<i>Salix spec.</i>).	Allenfalls einzelne wertgebende Arten bei Brutvögeln möglich (z.B. Grünspecht).		D
132 Südhang „Buchberg“ östlich Bermatingen	Intensiv genutztes Weinbaugebiet in südwest- bis ostexponierter Lage.	Ohne nennenswerte Bedeutung für Belange des Arten- und Biotopschutzes.		E
133 Nordhang „Buchberg“ östlich Bermatingen	Nordhang eines Drumlins mit Forsten junger bis mittlerer Alterstadien (v.a. Stangenhölzer) aus Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>), Gewöhnlicher Fichte (<i>Picea abies</i>), Europäischer Lärche (<i>Larix decidua</i>), Hänge-Birke (<i>Betula pendula</i>), Eiche (<i>Quercus spec.</i>), Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>) etc.	Aufgrund des geringen Alters der Bäume, der geringen Flächengröße und der einheitlichen Struktur ist kaum mit dem Vorkommen anspruchsvollerer Waldarten zu rechnen.		D
138 Drumlin südwestlich Wangen	Kleiner Drumlin mit brachgefallenen Böschungen, z.T. noch artenreicheren Glatthaferwiesen, einem kleinen Acker, Baumreihen und Gebüsch. An der Südkante befindet sich eine schmale, wegbegleitende Böschung mit Halbtrockenrasen.	Artenreiche Wiesen und Säume; Halbtrockenrasen mit anspruchsvolleren Arten (z.B. Gemeiner Thymian, <i>Thymus pulegioides</i> ; Skabiosen-Flockenblume, <i>Centaurea scabiosa</i> ; Gewöhnlicher Dost, <i>Origanum vulgare</i> ; Kleiner Odermennig, <i>Agrimonia eupatoria</i> ; Aufrechte Trespe, <i>Bromus erectus</i> ; Echter Schaf-Schwingel, <i>Festuca ovina</i> ; Kleiner Wiesenknopf, <i>Sanguisorba minor</i>).		C (Halbtrockenrasen evtl. B)
145 Gewanne „Weiherwiesen und Engerberg“ westlich Markdorf	Bachau und kleiner Drumlinhügel mit Streuobst. In der Aue des begradigten, tief eingeschnittenen Baches dominieren artenarmes Intensivgrünland und Kleingartenanlagen. Der Drumlin („Engerberg“) weist im südlichen Hangbereich noch etwas artenreichere Grünlandbestände sowie z.T. alte, hochstämmige Obstbäume und eine durchgewachsene Hecke auf. Auf größeren Flächen wird auch Maisanbau betrieben.	Im Bereich der Obstwiesen des „Engerbergs“ sind Vorkommen wertgebender Arten möglich (v.a. Brutvögel, Heuschrecken, wie z.B. Feldgrille, <i>Gryllus campestris</i>). Die entwässerten Auewiesen sind ggf. auf Restvorkommen wertgebender Feuchtgrünlandarten zu prüfen (z.B. Lauschschrecke, <i>Parapleurus alliaceus</i> ; Maulwurfsgrille, <i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>).		D (Teilflächen evtl. C)

146 Wein-/Obstbaugebiet zwischen Markdorf und Wangen	Südexponierter Hangbereich, im Nordteil nur schwach geneigt bis eben. Vorherrschende Nutzungen sind intensiver Weinanbau und Obstbau (z.T. Plantagen), auf ebenen Flächen auch Ackerbau. Verbreitet gibt es Streuobstbestände, teilweise auch mit alten, höhlenreichen Hochstämmen. Das Grünland ist überwiegend artenarm, nur in steileren Lagen und an Stufenrainen sind noch Arten der Salbei-Glatthaferwiesen und der trockenen Säume vorhanden (z.B. Zypressen-Wolfsmilch, <i>Euphorbia cyparissias</i> ; Kleiner Wiesenknopf, <i>Sanguisorba minor</i>).	Wertgebende Artenvorkommen sind wahrscheinlich nur im Bereich der Stufenraine und der Streuobstbestände vorhanden (z.B. rückläufige oder gefährdete Arten von Salbei-Glatthaferwiesen wie Feldgrille, <i>Gryllus campestris</i> ; Höhlenbrüter wie Grauspecht, Gartenrotschwanz, evtl. Wendehals).	D (Teilflächen evtl. C oder B)
147 Kulturlandschaft nord- westlich Markdorf	Südexponierter, von einem Bach durchflossener Hangbereich mit einzelnen Verebnungen. Auf den ebenen Flächen dominieren intensive Acker- und Grünlandnutzung; teilweise gibt es auch Obstplantagen. In den hängigen Teilen herrschen Streuobstbestände vor, die allerdings nur wenige alte, hochstämmige Bäume und zumeist artenarmes Grünland aufweisen. Nur im südlichen Teil gibt es einzelne Parzellen mit typischen Glatthaferwiesen und Restvorkommen von Arten der Salbei-Glatthaferwiesen und der trockenen Säume (z.B. Gewöhnlicher Dost, <i>Origanum vulgare</i> ; Kleiner Odermennig, <i>Agrimonia eupatoria</i>). Es gibt viele Stufenraine, die ungenutzt sind und eutrophe Säume oder Gehölze tragen [zumeist dichte Brombeergebüsche oder Hecken aus Hasel (<i>Corylus avellana</i>), Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>) etc., teilweise auch ältere Bäume (z.B. Stieleiche, <i>Quercus robur</i>)]. Der Bachlauf ist im obersten Abschnitt verdoht. Er wird überwiegend von mittelalten bis alten Gehölzen begleitet, die v.a. aus Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), Pappeln (<i>Populus spec.</i>) und Hasel bestehen.	Mit naturschutzrelevanten Arten ist v.a. im Bereich der Hecken und in sonstigen Gehölzstrukturen zu rechnen (z.B. Neuntöter). Zu überprüfen sind ggf. auch Vorkommen wertgebender Fließgewässerarten.	C (Äcker und Intensivgrün- land; D; Obst- plantagen: E)
149 Kulturlandschaft zwi- schen Markdorf und Bermatingen	In den Steillagen (Südteil) weinbaulich genutzter Hangbereich mit nördlich angrenzender Verebnung. Letztere wird vor allem obstbaulich (Plantagen) und ackerbaulich genutzt. An der Ostgrenze verläuft ein schmaler, z.T. eingetiefter Bachlauf mit älterem Begleitgehölz z.B. aus Gewöhnlicher Eschen (<i>Fraxinus excelsior</i>), Pappeln (<i>Populus spec.</i>), z.T. auch aus nicht standortheimischen, gepflanzten Gehölzen (Europäische Lärche, <i>Larix decidua</i>). Daneben gibt es im Hangbereich kleinere Streuobstbestände, Hecken und einzelne, mäßig artenreiche Grünlandparzellen.	Mit naturschutzrelevanten Artenvorkommen ist v.a. im Bereich des Bachbegleitgehölzes, der älteren Streuobstbestände und der Hecken zu rechnen, insbesondere bei Brutvögeln (z.B. mögliche Vorkommen von Grauspecht, Kleinspecht).	D (Teilflächen evtl. C; Rebflä- chen und Obst- plantagen E)
150 Wein-/Ostbaugebiet östlich Bermatingen	Hangbereich zweier Hügelkuppen mit nördlich angrenzenden, ebenen bis welligen Flächen. In den südexponierten Hanglagen dominieren Wein- und Streuobstbestände, letztere auch mit älteren Hochstämmen und in Teilen etwas artenreicherem, durch Schafe beweideten Grünland. Am Ostrand liegt eine ostexponierte, mäßig artenreiche Rinderweide, im Norden herrscht auf den ebenen bis welligen Flächen intensive ackerbauliche, z.T. auch obstbauliche Nutzung vor.	Vor allem im Bereich der südexponierten Streuobstbestände sind Vorkommen typischer Höhlenbrüter der Brutvogelfauna zu erwarten (z.B. Gartenrotschwanz, evtl. Wendehals). Im Grünland sind Vorkommen einzelner rückläufiger Arten möglich (z.B. Feldgrille, <i>Gryllus campestris</i>).	D (Streuobstbe- stände: C oder B)
151 Wein-/Ostbaugebiet östlich Bermatingen	Südexponierter Hang mit nördlich angrenzenden, ebenen bis welligen Flächen. Die dominierende Nutzung ist intensiver Weinbau. Daneben gibt es Obstplantagen und kleinere Streuobstbestände, Äcker, beweidetes Intensivgrünland und am Nordrand ein älteres Gehölz (u.a. mit viel Robinie, <i>Robinia pseudacacia</i>).	Allenfalls Restvorkommen einzelner naturschutzrelevanter Arten möglich (evtl. Grünspecht im Westteil).	E
152 Ostanbaugebiet „Hes- senbreite“ nordöstlich Bermatingen	Intensivobstplantagen in Waldnähe mit einzelnen Bäumen und Straßenbegleitflächen.	Ohne nennenswerte Bedeutung für Belange des Arten- und Biotopschutzes.	E
154 Waldgebiet „Wanger Hölzle“ nördlich Wan- gen	Wäldchen im Kuppen- und Hangbereich eines Drumlins, an dessen Westkante ein schmaler, eingeschnittener Bach verläuft. Der Baumbestand besteht v.a. aus Rotbuchen (<i>Fagus sylvatica</i>), Stieleichen (<i>Quercus robur</i>) und Waldkiefern (<i>Pinus sylvestris</i>) mittlerer bis höherer Altersklassen, v.a. entlang des Baches auch aus Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>). Die Waldstruktur ist relativ gleichförmig, größere Lichtungen oder sehr alte Bestände fehlen.	Vorkommen einzelner anspruchsvoller oder gefährdeter Waldarten sind zu erwarten, so v.a. bei Brutvögeln (z.B. Pirol, Spechte) und bei Laufkäfern (evtl. Glatter Laufkäfer, <i>Carabus glabratus</i>).	C
155 Kulturlandschaft süd- westlich Markdorf	Ebenes bis flachgeneigtes Mischgebiet aus Äckern, Obstplantagen, kleineren Streuobstwiesen und einzelnen Wiesenparzellen. Von Südwesten nach Nordwesten verläuft ein Graben mit Hochstauden und einzelnen Gehölzen.	Allenfalls Restvorkommen einzelner anspruchsvoller Arten möglich (z.B. Brutvögel, Heuschrecken).	D (Obstplantagen E)

156 NSG im Gewann „Weiher“ westlich Markdorf	Bachaue mit feuchten Brachen, die sich z.T. in fortgeschrittenen Sukzessionsstadien befinden und von Weidengebüschen, Schilfröhrichtern und Hochstaudenfluren dominiert sind. In das Feuchtgebiet sind mehrere, z.T. frisch angelegte Weiher eingestreut. In einem etwas weniger feuchten Pufferstreifen im Ostteil finden sich ruderale Pflanzengesellschaften und einzelne genutzte Wiesen mit artenreicherer Flora. Die zuführenden Gräben sind schmal und werden z.T. von Schilfröhricht begleitet.	Mit Vorkommen gefährdeter und ‚stark gefährdeter‘ Feuchtgebietsarten ist zu rechnen (z.B. Zwergtaucher, Wasserralle, Laubfrosch, Ringelnatter).		B (evtl. A)
157 „Azlenberg“ westlich Markdorf	Kleiner Drumlinhügel mit z.T. alten, höhlenreichen hochstämmigen Obstbäumen. Im südlichen und östlichen Hangbereich liegen größere Grünlandbrachen und einzelne Hecken bzw. Gebüsch. Die Braachen sind überwiegend eutroph und stark vergrast. Nur kleinflächig sind Restbestände von Magerkeitszeigern vorhanden (z.B. Wiesen-Flockenblume, <i>Centaurea jacea</i> ; Acker-Witwenblume, <i>Knautia arvensis</i>). Im Ostteil verläuft ein z.T. verbauter Bach mit begleitenden Schilfröhrichtern, Hochstaudenfluren und Großseggen. Der an der Nordgrenze verlaufende Bahndamm weist einen schmalen, ruderalen Saum auf. V.a. um ein Gehöft finden sich kleinere Obstplantagen. Im Nordwestteil dominieren Äcker.	Alte, höhlenreiche Streuobstbestände mit möglichen Vorkommen wertgebender Brutvogelarten. Im Hangbereich erscheint außerdem ein Brutrevier des gefährdeten Neupntöters möglich.		C (Äcker und Obstplantagen D bzw. E)
158 „Siechenwiesen“ westlich Markdorf	Flachwelliges, intensiv genutztes Mischgebiet aus Äckern (v.a. Mais) und Obstplantagen. An Begleitstrukturen sind kleinere, eutrophe Brachen, ein Bahndamm, kleine Streuobstbestände bzw. solitäre Obstbäume vorhanden.	Ohne nennenswerte Bedeutung für Belange des Arten- und Biotopschutzes.		D (Obstplantagen E)
159 Gewann „Schwarzried“ westlich Bermatingen	Bachaue zwischen zwei Drumlins mit überwiegend intensiv genutzten, durch Gräben entwässerten Wiesen. Im Hangfußbereich (nördl. „Buchberg“) finden sich Feuchtgehölze (v.a. aus Weiden, <i>Salix spec.</i> und Birken, <i>Betula spec.</i>), Schilfröhrichte und stehgewässerartige Grabenaufweitungen (voll beschattet). Im Westteil sind einzelne Äcker und Obstplantagen und eine artenarme Weide vorhanden.	Massenvorkommen der bundesweit seltenen Lauschschrecke (<i>Parapleurus alliaceus</i>); Amphibienvorkommen nachgewiesen (Grasfrosch), weitere Arten zu erwarten (z.B. Bergmolch).		C (Teile evtl. B; Äcker und Obstplantagen D bzw. E)
160 Obstbaugbiet südwestlich Markdorf	Flachgeneigtes Obstbaugbiet mit hohem Anteil an Intensivobstplantagen. Daneben finden sich ein kleinerer Streuobstbestand mit einzelnen älteren Hochstämmen und etwas artenreicherer Wiesenvegetation (z.B. mit Herbstzeitlose, <i>Colchicum autumnale</i>), Äcker, Gebüsch und Straßenbegleitflächen mit Grassäumen und gepflanzten Gehölzen.	In der Streuobstwiese sind evtl. einzelne, etwas anspruchsvollere Wiesenarten vorhanden (z.B. Rotklee-Bläuling, <i>Polyommatus semiargus</i>).		E (Obstwiese evtl. C)
161 „Öhmdwiesen“ südwestlich Markdorf	Weiträumig offene, durch mehrere tief eingeschnittene Gräben entwässerte Niederung, in Teilen ackerbaulich, in anderen Teilen intensiv als Grünland genutzt (Wiesen, Rinderweiden). Entlang der Gräben, teilweise auch der Zäune sind Begleitsäume aus Schilf (<i>Phragmites australis</i>) bzw. Hochstauden vorhanden. Zerstreut finden sich Einzelbäume (Hänge-Birken, <i>Betula pendula</i> ; Weiden, <i>Salix spec.</i>) bzw. kleinere Gehölze mit derzeit größeren Bracheflächen.	Rückläufige bzw. gefährdete Brutvogelarten weiträumig offener Landschaften zu erwarten (z.B. Kiebitz, Schafstelze). An bzw. in den Gräben ist mit Vorkommen weiterer wertgebender Brutvogelarten (Rohrhammer, Teichrohrsänger) sowie mit Fließwasserlibellen zu rechnen.		C (B?)
162 „Breitwiesen“ südlich Markdorf	Weiträumig offene Wiesenniederung mit durchweg hochintensiver Grünlandnutzung. Einzelne, überwiegend sommertrockene Gräben weisen nur schmale bzw. häufig gemähte Begleitsäume auf. Stellenweise finden sich solitäre Gehölze (z.B. Pappeln, <i>Populus spec.</i> ; Hänge-Birken, <i>Betula pendula</i>). Ein Graben am Ostrand wird von einem Schilfröhricht begleitet. Der Westrand wird durch den begradigten Ochsenbach begrenzt, der ebenfalls von einem schmalen Schilfröhricht begleitet wird. Entlang des Quellgrabens sind z.T. ältere Gehölze vorhanden (v.a. Pappeln, <i>Populus spec.</i> ; Weiden, <i>Salix spec.</i>).	Restpopulationen von gefährdeten Wiesenbrüterarten möglich; Entwicklungspotential zur Wiederherstellung eines Wiesenbrütergebietes. Im Ochsenbach erscheinen auch Vorkommen von Fließwasserlibellen möglich (v.a. Prachtlibellen, <i>Calopteryx spec.</i>).		D (Teile evtl. C)
163 Grünflächen am südlichen Stadtrand von Markdorf	Sportplatzgelände, Grünflächen und naturnah gestaltetes Stehgewässer mit Schilfröhrichtern und Weidengebüschen.	Da eine direkte Anbindung an ausgedehnte, unbebaute Bereiche besteht, ist mit wertgebenden Amphibien- und Reptilienvorkommen zu rechnen (z.B. Laubfrosch, Grünfrösche, Ringelnatter).		D (Teichanlage C bzw. B)
164 Ackerbaugbiet südöstlich Markdorf	Ackerbaugbiet, das in Nord-Süd-Richtung von mehreren Stufenrainen und einem Bahndamm durchzogen wird. Stufenraine und Bahndamm weisen eutrophe bis mesotrophe Säume auf, in kleineren z.B. Gewöhnlichem Dost (<i>Origanum vulgare</i>) und Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>), sonst v.a. mit Kanadischer Goldrute (<i>Solidago canadensis</i>) und artenarmen Grasfluren sowie einzelnen Gehölzen, die z.T. gepflanzt sind.	Im Bereich der Begleitstrukturen (Bahndamm, Stufenraine) sind Vorkommen einzelner wertgebender Arten nachgewiesen (z.B. Pfeifengras, <i>Molinia caerulea</i>) bzw. zu erwarten (z.B. Zauneidechse, evtl. Dorngrasmücke).		D (C?)

165 Gewann „Brühl“ östlich Markdorf	Ehemals anmoorige, durch Gräben (Riedgraben) entwässerte Niederung mit nördlich angrenzendem Hangbereich. Die oberen Flächen sind intensiv ackerbaulich genutzt und werden derzeit als Gewerbegebiet erschlossen. Im Hangbereich finden sich kleinere Streuobstbestände mit artenarmer Krautschicht. Entlang der nördlich angrenzenden Straßenböschung sind Arten trockenerer Standorte vorhanden (Kleiner Odermennig, <i>Agrimonia eupatoria</i> ; Später Zahntrost, <i>Odontites vulgaris</i>).	Evtl. Einzelreviere von typischen ‘Obstwiesenvögeln’.		D
166 Campingplatz südlich Steibensteg	Campingplatz, locker mit verschiedenen Gehölzen bepflanzt.	Ohne nennenswerte Bedeutung für Belange des Arten- und Biotopschutzes.		D
167 Obstbaugebiet westlich Leimbach	Ebenes, überwiegend obstbaulich genutztes Gebiet mit Intensivobstplantagen und größtenteils beweideten Streuobstbeständen. Letztere weisen einzelne, höhlenreiche Hochstämme und eine artenarme Krautschicht auf. Ein von Norden nach Süden verlaufender Bach ist begründet und naturfern verbaut. Die Ufer sind mit einem schmalen, jungen Begleitgehölz aus z.T. nicht standortheimischen Arten bepflanzt.	Allenfalls einzelne wertgebende Brutvogelarten möglich (z.B. Grünspecht).		D
168 Kulturlandschaft süd- westlich Stübtelehof	Ebenes bis flachgeneigtes Mischgebiet aus Äckern, Intensivgrünland und durch Rinder beweidetes Intensivgrünland, letzteres ist teilweise mit Streuobst (Mittelstämme) bestanden. An Begleitstrukturen sind außerdem Hecken (z.B. aus Schlehe, <i>Prunus spinosa</i>) und Einzelbäume bzw. kleinere Baumgruppen vorhanden.	Allenfalls in den Gehölzstrukturen sind Vorkommen einzelner anspruchsvollerer Arten möglich (evtl. Dorngrasmücke).		E
169 „Birkberger Äcker“ südlich Stübtelehof	Intensiv genutztes, weitgehend ebenes Obstbaugebiet, größtenteils mit Apfelplantagen.	Ohne nennenswerte Bedeutung für Belange des Arten- und Biotopschutzes.		E
170 Ackerbaulandschaft nordwestlich Birkberg	Ebenes bis flachgeneigtes, durch Ackerbau mit hohem Maisanteil geprägtes Gebiet, das durch mehrere, z.T. trockenfallende Gräben entwässert wird. Entlang der Gräben sind nur stellenweise Hochstaudensäume ausgebildet. Daneben finden sich Gebüsche, z.T. feuchter Ausprägung mit Weiden (<i>Salix spec.</i>).	Möglich erscheinen Restvorkommen bzw. Einzelpaare (Brutvögel) wertgebender Arten in bzw. entlang der Gräben und in Gehölzstrukturen (im wesentlichen Libellen, Brutvögel).		D
171 Streuwiesenrelikt nord- westlich Lipbach	Rest einer Pfeifengraswiese, die in größeren Teilen aufgefüllt wurde (wahrscheinlich mit Erdaushub). In den aufgefüllten Teilen dominieren Schilf (<i>Phragmites australis</i>) und Pioniergehölze (z.B. Sal-Weide, <i>Salix caprea</i>). Der Streuwiesenrest weist noch typische Arten auf, z.B. Teufelsabbüß (<i>Succisa pratensis</i>) und Sumpfgrashüpfer (<i>Chorthippus montanus</i>).	Restvorkommen von rückläufigen sowie gefährdeten Arten der Pfeifengras- und Sumpfwiesen belegt (s. Kurzcharakteristik) oder zu erwarten (z.B. Blaukernauge, <i>Minois dryas</i>). Daneben ist v.a. mit Röhrichtbrütern bei der Brutvogelfauna (Feldschwirl, Rohrammer, Teichrohrsänger) zu rechnen.		C (Potential zu B)
172 Gewann „Löhle“ nord- westlich Lipbach	Ebene bis flachwellige, von Maisäckern und Intensivgrünland geprägte Kulturlandschaft mit kleineren, zumeist intensiv beweideten Streuobstbeständen, Gräben (mit Schilfröhricht) und einer Obstplantage.	Mögliche Vorkommen wertgebender Arten v.a. im Bereich der Gräben und der Streuobstbestände (z.B. Rohrammer, Grünspecht).		D (Teile evtl. C)
173 Acker-/Obstbaugebiet nordwestlich Riedheim	Intensiv acker- und obstbaulich genutzte Niederung mit östlich angrenzendem Obstwiesengang und einem Abschnitt der Brunnisach. Der Obstwiesengang ist intensiv beweidet und weist nur wenige ältere Hochstämme auf. Das Grünland ist nutzungsbedingt verarmt. Der Bachlauf der Brunnisach ist stark eingetieft, die Ufer weisen einen schmalen, aber artenreichen Gehölzsaum aus Weiden (<i>Salix spec.</i>), Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), Schwarzerlen (<i>Alnus glutinosa</i>) und nicht standortheimischen Arten auf (z.B. Robinie, <i>Robinia pseudacacia</i> ; Gewöhnliche Fichte, <i>Picea abies</i>). Der Gewässergrund ist kiesig bis schotterig. Naturnahe Kleinstrukturen fehlen weitgehend.	Einzelne rückläufige Arten sind eventuell an bzw. in der Brunnisach (z.B. Fische) sowie an dem Obstwiesengang möglich (z.B. Grünspecht).		D (Teile evtl. C)
174 Kulturlandschaft südöst- lich Birkberg	Weitgehend ebenes Mischgebiet aus Äckern und Intensivgrünland, das durch mehrere Gräben entwässert wird. Die Gräben führen nur teilweise ganzjährig Wasser und weisen zumeist eutrophe Begleitsäume auf, z.B. aus Schilf (<i>Phragmites australis</i>) und Indischem Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>).	Allenfalls in den Gräben erscheinen Vorkommen anspruchsvollerer Fließgewässerarten möglich (z.B. Kleinfische, Libellen).		D (Gräben evtl. C)

175 Waldgebiet „Oberholz“ westlich Lipbach	Ebener, größtenteils von Nadelhölzern (Gewöhnliche Fichte, <i>Picea abies</i> ; Weißtanne, <i>Abies alba</i>) dominierter Forst mit einer intensiv genutzten, artenarmen Waldwiese, mehreren kleineren Schlagfluren, Gräben und kleinen, z.T. etwas feuchteren Laubholzbeständen aus Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) und Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>). Auf einer Schlagflur im Nordteil sind Pfeifengrasfluren und Tümpel vorhanden.	Vorkommen des ‚stark gefährdeten‘ Laubfrosches und der gefährdeten Gelbbauchunke auf der Schlagflur im Nordteil nachgewiesen. Vor allem im Bereich der Schlagfluren und sonstiger noch feuchterer Waldteile ist mit weiteren wertgebenden Arten zu rechnen (z.B. Waldschnepfe, feuchtigkeitsabhängige Laufkäfer, waldspezifische Tagfalter).		C (Schlagflur im Nordteil B, junge Nadelholzforste D bzw. E)
176 Grünlandgebiet westlich Lipbach	Ebenes, von mehreren Gräben entwässertes Grünlandgebiet mit einzelnen Äckern. Die Gräben sind eingetieft, führen ganzjährig Wasser und werden zumeist von schmalen, eutrophen Säumen aus Schilf (<i>Phragmites australis</i>), Indischem Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>), Sumpfstorchschnabel (<i>Geranium palustre</i>) u.a. begleitet. Daneben finden sich einzelne, kleine Gehölze. Das Grünland wird relativ intensiv genutzt und weist nur an den Grabenrändern noch artenreichere Bestände auf (z.B. Kleiner Wiesenknopf, <i>Sanguisorba minor</i> ; Acker-Witwenblume, <i>Knautia arvensis</i>).	Mögliches Vorkommen anspruchsvollerer Fließgewässerarten in den Gräben (z.B. Libellen).		C
178 Brunnisach-/Lipbach-Aue mit Talhängen zwischen Riedheim und Lipbach	Flachwellige Hochfläche mit nach Osten angrenzendem Talhang der Brunnisach und deren Bachlauf. Auf der Hochfläche liegt zwischen Intensivgrünland und Obstplantagen ein eingezäuntes Grundstück mit älterem, z.T. gepflanztem, z.T. aus Sukzession hervorgegangenem Gehölzbestand (Weiden, <i>Salix spec.</i> ; Zitterpappel, <i>Populus tremula</i> ; Schlehe, <i>Prunus spinosa</i> ; Gewöhnliche Fichte, <i>Picea abies</i> ; Waldkiefer, <i>Pinus sylvestris</i> ; Eichen, <i>Quercus spec.</i>) sowie mehreren stehenden Gewässern mit Schilfröhricht. Der Talhang ist brachgefallen und verbuscht. Er weist Restbestände von Salbei-Glatthawerwiesen und Halbtrockenrasen auf (z.B. mit Weidenblättrigem Alant, <i>Inula salicina</i> , Ephemem Labkraut, <i>Galium verum</i> ; Rauhaarigem Veilchen, <i>Viola hirta</i> ; Skabiosen-Flockenblume, <i>Centaurea scabiosa</i> ; Kleiner Bibernelle, <i>Pimpinella saxifraga</i> ; Aufrechter Trespe, <i>Bromus erectus</i>). Der Brunnisach-Abschnitt ist begründet und eingetieft, Begleitgehölze fehlen weitestgehend. Entlang des von Norden nach Süden verlaufenden Bahndammes finden sich v.a. artenarme Gras-Krautsäume (z.B. mit Kanadischer Goldrute, <i>Solidago canadensis</i> und Indischem Sprigkraut, <i>Impatiens glandulifera</i>) sowie einzelne Gehölze.	Eingezäuntes Grundstück als Nahrungs- evtl. sogar als Brutbiotop des ‚stark gefährdeten‘ Eisvogels. Amphibienvorkommen und weitere wertgebende Brutvogelarten zu erwarten (z.B. Kleinspecht). Brunnisach-Talhang: Rückläufige Pflanzenarten magerer Wiesen bzw. von Magerrasen (siehe Spalte links). Zusätzlich sind wertgebende Wirbellose zu erwarten (z.B. Kleiner Würfel-Dickkopffalter, <i>Pyrgus malvae</i>).	TRAUTNER (1995): Vegetationsaufnahmen: 18, 19	C (ohne Obstplantagen und Intensivgrünland)
179 Brunnisach-Aue südwestlich Riedheim	Aue der Brunnisach mit angrenzendem Talhang. Das durch mehrere Gräben entwässerte Gebiet unterliegt in großen Teilen intensiver Grünland- sowie Obstbaunutzung, letztere in Form von Nieder- und Mittelstamm-Plantagen. An atypischen Strukturen findet sich ein kleiner Erlen-Bruchwald mit Tümpeln sowie Schilf (<i>Phragmites australis</i>) und Seggen (<i>Carex spec.</i>) im Unterwuchs. Die Brunnisach ist begründet und eingetieft; punktuell sind kleinere Uferabbrüche vorhanden. Das Sohlsubstrat ist überwiegend sandig, z.T. kiesig. Teilabschnitte weisen lockere bis dichte Begleitgehölze aus Weiden (<i>Salix spec.</i>) und Schwarzerlen (<i>Alnus glutinosa</i>) auf.	Bruchwäldchen mit standorttypischer Feuchtvegetation; Brunnisach mit möglichem Vorkommen anspruchsvollerer oder gefährdeter Arten der Gewässerfauna (z.B. Fische).	TRAUTNER (1995): Brutvögel: V; Amphibien/Reptilien: MR 4; Tagfalter/Heuschrecken: V; Libellen: V	C (Bruchwäldchen B; Intensivgrünland D; Obstplantagen E)
189 Drumlin nordwestlich Lipbach	Drumlinhügel mit Streuobstbeständen, die z.T. intensiv beweidet und z.T. gemäht werden. Aufgrund intensiver Grünlandnutzung ist nur noch kleinflächig artenreicheré Grünlandvegetation vorhanden, v.a. am Südhang. Dort finden sich auch kleine Hecken und Brachestreifen. Der Baumbestand setzt sich z.T. aus alten, höhlenreichen Hochstämmen sowie aus Mittelstämmen zusammen.	Vorkommen typischer und tw. Gefährdeter Obstwiesenarten belegt (Grünspecht; Feldgrille, <i>Gryllus campestris</i>) oder bei detaillierter Bearbeitung zu erwarten (z.B. Neuntöter, Gartenrotschwanz).		C
192 Streuobstgebiet „Garwieden/Sengle“ zwischen Markdorf und Leimbach	Hangbereich mit kleineren, zumeist ackerbaulich genutzten Verebnungen und einem schmalen, eingetieften Bachlauf mit einzelnen Begleitgehölzen (Gewöhnliche Esche, <i>Fraxinus excelsior</i> ; Weide, <i>Salix spec.</i>). In größeren Teilen finden sich Streuobstbestände mit artenarmem Grünland. Außerdem gibt es einzelne Obstplantagen, zahlreiche Stufenraine mit Gebüsch oder eutrophen Säumen sowie einen kleinen Fischteich mit angrenzendem Schilfröhricht.	V.a. bei Brutvögeln ist mit wertgebenden Arten zu rechnen (v.a. Arten von Obstwiesen und Gebüsch, evtl. auch Teichrohrsänger). In dem Fischteich sind kleine Populationen der Erdkröte und des Grasfrosches zu erwarten.		C (Äcker und Obstplantagen D bzw. E)

<p>214 Gewann „Steig“ zwischen Hephbach und Leimbach</p>	<p>Strukturreicher Hangbereich, in größeren Teilen mit Streuobst, z.T. aber auch bereits mit Nieder- und Mittelstamm-Intensivkulturen. Das Grünland wird überwiegend intensiv genutzt. Nur an den Rändern, Böschungen und Stufenrainen sind Restvorkommen von Magerkeitszeigern vorhanden (z.B. Aufrechte Trespe, <i>Bromus erectus</i>; Acker-Witwenblume, <i>Knautia arvensis</i>). Ein tief eingeschnittener Bachlauf ist in Teilen mit der nicht standortheimischen Gewöhnlichen Fichte (<i>Picea abies</i>) bepflanzt, in anderen Teilen wird er von älteren Laubgehölzen begleitet (v.a. Gewöhnliche Esche, <i>Fraxinus excelsior</i>). Im unteren Teil des Baches grenzt ein älteres Wäldchen v.a. aus Gewöhnlicher Esche, Eiche (<i>Quercus spec.</i>) und Zitter-Pappel (<i>Populus tremula</i>) an. Außerdem finden sich im Gebiet einzelne Äcker (v.a. Mais) und weitere, z.T. heckenartige Gehölzstrukturen.</p>	<p>V.a. bei Brutvögeln ist mit naturschutzrelevanten Arten zu rechnen, insbesondere Arten der Streuobstwiesen (z.B. Gartenrotschwanz), der Hecken (z.B. Neuntöter) und der Bachbegleitgehölze (z.B. Fitis). Im Grünland sind Restvorkommen von anspruchsvolleren Arten möglich (z.B. Flora; Feldgrille, <i>Gryllus campestris</i>).</p>		<p>C (ohne intensiv genutzte Obstanlagen und Äcker)</p>
<p>219 „Öhmdwiesen“ östlich Leimbach</p>	<p>Bachlauf mit angrenzender, intensiv genutzter Aue (Mais, artenarmes Grünland) und Siedlungsrand mit Streuobst. Die Bachufer sind z.T. gemulcht, z.T. finden sich kleinere Gebüsche und Einzelbäume.</p>	<p>Vorkommen wertgebender Libellenarten sind ggf. im Bach zu prüfen. Sonst kaum Hinweise auf schutzrelevante Artenvorkommen (evtl. Grünspecht in Streuobstbeständen am Ortsrand).</p>		<p>D</p>
<p>221 Feuchtbrachen südöstlich Leimbach</p>	<p>Graben mit angrenzenden Feuchtbrachen, letztere teilweise Weidengebüsche, überwiegend aber Mädesüß-Hochstaudenfluren. Im Nordteil Restbestände von Pfeifengraswiesen, z.B. mit Teufelsabbiß (<i>Succisa pratensis</i>) und Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>). In den Mädesüß-Fluren wurden drei kleine Tümpel angelegt, die teilweise im Sommer trockenfielen und derzeit noch vegetationsarm sind (z.T. beginnende Besiedlung durch Breitblättrigen Rohrkolben (<i>Typha latifolia</i>). Grünfrösche haben sich 1998 zahlreich entwickelt (Jungtierfunde).</p>	<p>Potential zur Wiederherstellung von Pfeifengraswiesen vorhanden (Standorte, Restbestände typischer Arten). Vorkommen anspruchsvollerer Feuchtgebietsarten (z.B. Amphibien, Libellen, Feldschwirl, Ringelnatter) zu erwarten.</p>		<p>B</p>
<p>223 Hangbereich zwischen Leimbach und Efrizweiler</p>	<p>Westexponierter Hang mit Obstplantagen, kleineren Streuobstparzellen (Mittelstämme) und überwiegend artenarmen Weiden. An Böschungen z.T. Restbestände von Arten der Salbei-Glatthaferwiesen, Pfeifengraswiesen und Halbtrockenrasen.</p>	<p>Restbestände rückläufiger Grünlandarten (z.B. Heil-Ziest, <i>Betonica officinalis</i>; Pfeifengras, <i>Molinia caerulea</i>; Aufrechte Trespe, <i>Bromus erectus</i>; Echter Schaf-Schwengel, <i>Festuca ovina</i>; Acker-Witwenblume, <i>Knautia arvensis</i>; Kleiner Odermennig, <i>Agrimonia eupatoria</i>).</p>		<p>D (kleine Teile C)</p>
<p>224 Abschnitt der Brunnisach-Aue zwischen Leimbach und Bergheim</p>	<p>Teilabschnitt der Brunnisach mit südlich angrenzender Hangkante. Der Bachlauf wird von älteren, aber lückigen Gehölzen, v.a. aus Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) und Weiden (<i>Salix spec.</i>) begleitet. Die Ufer der Brunnisach sind durch Steinwurf gesichert, naturnahe Uferstrukturen fehlen weitestgehend. Entlang der südlichen Hangkante verläuft ein Bach der am Ostrand des Gebietes in die Brunnisach mündet. Die Hangkante ist mit älteren Bäumen bestanden (Zitterpappel, <i>Populus tremula</i>; Eichen, <i>Quercus spec.</i>; Gewöhnliche Esche, <i>Fraxinus excelsior</i>). Daneben finden sich einzelne Wiesen mit typischer Vegetation (z.B. Acker-Witwenblume, <i>Knautia arvensis</i>; Wiesen-Margerite, <i>Leucanthemum ircutianum</i>) und randlichen Sumpf-Storchschnabel-Säumen. In der Aue liegen intensiv genutzte Rinderweiden mit artenarmer Vegetation und einzelnen Obstbäumen.</p>	<p>Mögliche Vorkommen schonungsbedürftiger oder rückläufiger Brutvogelarten (Grauschnäpper, Grünspecht, evtl. Kleinspecht) in älteren Gehölzstrukturen. Typische Flora und Fauna mäßig intensiv genutzten Grünlandes (z.B. Wiesengrashüpfer, <i>Chorthippus dorsatus</i>; Rotklee-Bläuling, <i>Polyommatus semiargus</i>) zu erwarten. In den Bächen sind Vorkommen von Fließwasserlibellen ggf. zu prüfen (v.a. Prachtlibellen, <i>Calopteryx spec.</i> zu erwarten).</p>		<p>C</p>
<p>225 Kulturlandschaft nördlich Riedheim</p>	<p>Talaue mit Gräben und Resten an- bis niedermooriger Standorte sowie angrenzendem nordostexponiertem Hangbereich. Letzterer ist intensiv genutzt (Obstplantagen, Äcker). Die Gräben sind größtenteils ganzjährig wasserführend (z.B. mit Beständen der Berle, <i>Berula erecta</i>), mit steilen Uferböschungen, z.T. werden sie von Sumpf-Storchschnabel-Mädesüß-Fluren begleitet. Die entwässerten Wiesen werden durchgängig intensiv genutzt, z.T. als Ansaatgrünland (Feldgras). Im zentralen Teil liegt eine kleinflächige Feuchtbrache mit Schilfröhricht und Restbeständen von Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>).</p>	<p>Restvorkommen anspruchsvollerer Fließwasserlibellen (Helm-Azurjungfer, <i>Coenagrion mercuriale</i>) nicht auszuschließen. Evtl. Einzelreviere wertgebender Brutvogelarten (z.B. Teichrohrsänger). Entwicklungspotential für Niedermoor vorhanden (Standorte).</p>		<p>C</p>
<p>226 Drumlin „Berg“ südlich Leimbach</p>	<p>Drumlinhügel, im Bereich der ebenen Hochfläche ackerbaulich genutzt. An den Hangkanten finden sich vor allem Rinderweiden, die größtenteils artenarm und intensiv genutzt sind. An der Südkante ist das Grünland noch artenreich mit Restbeständen von Salbei-Glatthaferwiesen und Halbtrockenrasen (z.B. mit Gemeinem Thymian, <i>Thymus pulegioides</i>; Gewöhnlichem Dost, <i>Origanum vulgare</i>; Kleiner Bibernelle, <i>Pimpinella saxifraga</i>; Tauben-Skabiose, <i>Scabiosa columbaria</i>; Aufrechter Trespe, <i>Bromus erectus</i>). Daneben wird auf größeren Flächen Obst angebaut, kleinflächig in Plantagen, sonst v.a. Mittel- und einzelne Hochstämme (Streuobst). Stellenweise sind ältere Baumbestände aus Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), Hasel (<i>Corylus avellana</i>) und einzelnen Stieleichen (<i>Quercus robur</i>) sowie eutrophe Stufenraine eingestreut.</p>	<p>Ältere Baumbestände mit möglichen Vorkommen anspruchsvollerer Brutvogelarten (evtl. Mittelspecht).</p>		<p>C</p>

227 Obstbaugelände südöstlich Leimbach	Intensiv genutztes, flachhängiges Mischgebiet aus Äckern, Obstplantagen und artenarmem Grünland, letzteres z.T. mit hochstämmigen Obstbäumen.	In älteren Streuobstbeständen evtl. Vorkommen einzelner wertgebender Brutvogelarten (Grünspecht, Gartenrotschwanz).		D
228 Waldgebiet „Franzenberg“ südöstlich Leimbach	Ähnlich 233 (südliche Fortsetzung), aber mit mehr Waldkiefer (<i>Pinus sylvestris</i>) und ohne größere Schlagfluren.	V.a. bei Brutvögeln und Laufkäfern, evtl. auch bei Gefäßpflanzen sind anspruchsvollere und rückläufige bzw. gefährdete Waldarten zu erwarten (Schwarzspecht, Hohltaube) bzw. nachgewiesen (Grünspecht).		C
229 Niederung südöstlich Leimbach	Niedermoor mit genutztem Feucht- und Naßgrünland, Pfeifengraswiesen, feuchten Gehölzbeständen und Hochstaudenfluren.	Große Vorkommen gefährdeter und rückläufiger Feuchtgebietsarten nachgewiesen (Sumpfschrecke, <i>Stethophyma grossum</i>) bzw. bei detaillierter Bearbeitung zu erwarten (z.B. Blaukernauge, <i>Minois dryas</i>).		B (evtl. A)
232 Drumlin östlich Riedheim	Drumlin, in großen Teilen intensiv beweidet (Rinder) mit einzelnen Streuobstparzellen; am Hangfuß Obstplantagen.	Allenfalls Restvorkommen wertgebender Arten möglich.		D (Teilflächen evtl. noch C)
233 Waldgebiet „Hugenloh“ östlich Riedheim	Moränenhügel mit forstlich genutzten Laub- und Laubmischwäldern, v.a. aus Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) mittlerer bis höherer Altersklassen und Nadelholzforsten junger bis mittlerer Altersklassen. Am Westrand Schlagflur mit jungen Gewöhnlichen Fichten (<i>Picea abies</i>) und typischer Krautflora bzw. Fauna (z.B. Tollkirsche, <i>Atropa bella-donna</i> ; Waldgrille, <i>Nemobius sylvestris</i>).	Wertgebende Arten sind insbesondere in den älteren Beständen mit Laubholz-Bestockung zu erwarten (z.B. Schwarzspecht; Grauspecht; Glatter Laufkäfer, <i>Carabus glabratus</i> ; Bodenflora), aber auch im Bereich der Schlagflur und randlicher, aufgelichteter Baumbestände (dort z.B. Baumfalke, Feldschwirl möglich).		C
240 Kulturlandschaft südöstlich Riedheim	Überwiegend intensiv genutzte Kulturlandschaft (Mais, Obstplantagen, einzelne Pferdekoppel). Im Ostteil anmooriges, durch Gräben entwässertes Intensivgrünland mit Resten der ehemaligen Feuchtwiesenflora und -fauna entlang der Grabenränder. Einzelne Gräben sind ganzjährig wasserführend und vegetationsreich, u.a. mit Beständen der Berle (<i>Berula erecta</i>).	Restvorkommen anspruchsvollerer Grünlandarten nachgewiesen (Wiesengrashüpfer, <i>Chorthippus dorsatus</i> ; Lauschschrecke, <i>Parapleurus alliaceus</i> ; Kohldistel, <i>Cirsium oleraceum</i>). An Gräben sind Vorkommen wertgebender Libellenarten ggf. zu prüfen (v.a. Helm-Azurjungfer, <i>Coenagrion mercuriale</i> möglich).		D (Grünland C, evtl. auch Gräben; Obstplantagen E)
295 „Bermatinger Unterwald“ nördlich Wirrensegele	Schwach hängiger bis ebener Forst mit insgesamt hohem Fichtenanteil, in größeren Teilen fichtendominiert (Stangenhölzer, mittlere und höhere Altersklassen). Im Nordostteil befindet sich ein größerer, zum Teil alter Feuchtwaldbestand aus Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>) und Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) sowie standorttypischer Krautschicht (kleinflächig z.B. mit Riesen- und Winter-Schachtelhalm (<i>Equisetum telmateia</i> , <i>E. hyemale</i>). Die feuchten Teile werden von mehreren, im Sommer z.T. trockenfallenden Gräben durchzogen. Daneben finden sich Mischbestände aus Gewöhnlicher Fichte (<i>Picea abies</i>) und verschiedenen Laubholzarten (z.B. Gewöhnliche Esche, <i>Fraxinus excelsior</i> ; Rotbuche, <i>Fagus sylvatica</i> ; Eiche, <i>Quercus spec.</i>) und einzelne Schlagfluren, auf denen v.a. Eiche und Gewöhnliche Esche verjüngt werden. Die Strauchschicht ist in Teilen artenreich und besteht z.B. aus Hasel (<i>Corylus avellana</i>), Roter Heckenkirsche (<i>Lonicera xylosteum</i>) und Schwarzem Holunder (<i>Sambucus nigra</i>). An lichten Stellen und an den Rändern sind stellenweise auch Vorwaldstadien aus Zitterpappel (<i>Populus tremula</i>), Sal-Weide (<i>Salix caprea</i>) und Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>) vorhanden.	Naturnahe Feuchtwaldbestände im Nordostteil mit standorttypischer Vegetation und zu erwartenden Vorkommen wertgebender Brutvogelarten (z.B. Pirol, Waldschnepfe) und feuchtwaldtypischer Wirbellosenfauna (z.B. Laufkäfer). An den schmalen, ganzjährig wasserführenden Gräben (bzw. Bächen) sind ggf. Vorkommen von Quelljungfern zu prüfen (<i>Cordulegaster bidentata</i> , <i>C. boltoni</i>). Auch im Bereich der Schlagfluren, Vorwälder und älterer Mischwaldbestände ist mit typischen und einzelnen rückläufigen oder gefährdeten Wald- und Lichtungsarten zu rechnen (z.B. Tagfalterarten).		B (Feuchtwälder) D (junge Fichtenreinbestände) C (sonstige Flächen)
296 Acker-Grünlandgebiet nordöstlich Wirrensegele	Weitgehend ebenes Mischgebiet aus Äckern (v.a. Mais) und Intensivgrünland, das durch mehrere, überwiegend im Sommer trockenfallende Gräben entwässert wird. An einem ganzjährig wasserführenden Graben finden sich Reste einer artenreichen Feuchtvegetation, z.B. mit Großseggen, Gewöhnlichem Gelbweiderich (<i>Lysimachia vulgaris</i>), Blut-Weiderich (<i>Lythrum salicaria</i>) und Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>). An den übrigen Gräben sind eutrophe Säume (u.a. mit Großer Brennnessel, <i>Urtica dioica</i>), z.T. auch Hecken und Einzelgebüsche ausgebildet (Schlehe, <i>Prunus spinosa</i> ; Gewöhnlicher Liguster, <i>Ligustrum vulgare</i> ; etc.). Nahe der Straße liegt ein etwas älteres Feldgehölz, v.a. aus Weiden (<i>Salix spec.</i>), Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) und Hartriegel (<i>Cornus spec.</i>).	Allenfalls entlang der Gräben sind Restvorkommen anspruchsvollerer Feuchtgebiets- und Heckenarten möglich (z.B. Libellen, Dorngrasmücke).		D

297 Waldgebiet „Gehau“ zwischen Markdorf und Wirrensegel	Ebenes bis flachhängiges Waldgebiet, in großen Teilen forstlich überprägt durch Anbau von Gewöhnlicher Fichte (<i>Picea abies</i>) bei weitgehendem Fehlen einer dem Waldstandort entsprechenden Krautschicht (Stangenhölzer bis ältere Fichtenforste). Im Osten finden sich auch reine Laubholzbestände, in denen auf teilweise etwas feuchteren Standorten Gewöhnliche Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) und Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>), in der dichten Srtauchschicht Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) und Hasel (<i>Corylus avellana</i>) dominieren. Daneben gibt es verbreitet laubholzreiche Mischbestände zumeist mittlerer Altersklassen, in denen neben nicht standortheimischen Baumarten (z.B. Roteiche, <i>Quercus rubra</i> ; Kanada-Pappel, <i>Populus x canadensis</i>) auch Eichen (<i>Quercus spec.</i>), Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>), Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) und Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>) vertreten sind. Ein kleiner Waldtümpel mit Seggen ist im Sommer trockengefallen.	Vor allem in den laubholzdominierten älteren Beständen ist mit Vorkommen anspruchsvollerer und rückläufiger bzw. gefährdeter Waldarten zu rechnen, so z.B. bei Brutvögeln mit Spechten, Pirol und Greifen sowie bei Wirbellosen mit wertgebenden Laufkäferarten. In dem Waldtümpel ist mit Vorkommen von Grasfrosch und Bergmolch zu rechnen.		C (ohne junge Fichtenstangen- hölzer)
298 Kulturlandschaft süd- westlich Markdorf	Ebenes, durch zahlreiche schmale, zumeist sommertrockene Gräben entwässertes Mischgebiet aus Äckern, Ackerbrachen, Grünland und einzelnen Obstplantagen. Die Gräben weisen zumeist schmale Begleitröhrichte aus Schilf (<i>Phragmites australis</i>), z.T. auch Sumpfstorchschnabel (<i>Geranium palustre</i>)-Säume auf. Nahe der B 33 sind zwei Wiesenparzellen noch etwas artenreicher mit typischer Flora und Fauna (z.B. Kohldistel, <i>Cirsium oleraceum</i> ; Wiesen-Flockenblume, <i>Centaurea jacea</i> ; Wiesengrashüpfer, <i>Chorthippus dorsatus</i>). Vereinzelt gibt es Streuobstbetände und Solitärgehölze.	Restvorkommen typischer und z.T. rückläufiger Wiesenarten (s. Kurzcharakteristik). Vorkommen des Grasfrosches (einzelne Alttiere im Sommer an Grabenrändern) und evtl. weiterer Amphibienarten in den Gräben.		C
300 Obstbaugelände südwest- lich Wirrensegel	Intensivobstplantagen in weitgehend ebener Lage mit eutrophen Rinderweiden und kleinen Gehölzreihen (Obstbäume) bzw. Einzelbäumen um die Gehöfte (Pappelhybriden, <i>Populus spec.</i> ; Trauerweide, <i>Salix spec.</i> ; Gewöhnliche Fichte, <i>Picea abies</i>). Im Südteil verlaufen zwei tief eingeschnittene, im Sommer weitgehend trocken fallende Gräben, die von schmalen Hochstaudensäumen, Brombeergebüschen und einzelnen Gehölzen begleitet werden.	Kaum eine nennenswerte Bedeutung für Belange des Arten- und Biotopschutzes zu erwarten (allenfalls werden Teile von Brutvögeln des angrenzenden Waldes als Nahrungsbiotope mitgenutzt).		E
301 Acker-Grünland-Gebiet südöstlich Wirrensegel	Flachwelliges bis hügeliges Ackerbaugelände mit hohem Maisanteil. An Begleitstrukturen finden sich Baumreihen, Einzelbäume und kleinere gemulchte Brachflächen mit eutropher, ruderalisierter Ackerunkraut- und Grünlandvegetation (Stillegungen). Im Südteil verläuft ein begradigter Bach, dessen Ufer locker mit noch jungen Gehölzen bepflanzt sind (Schwarzerle, <i>Alnus glutinosa</i> ; diverse Weidenarten, <i>Salix spec.</i>). Stellenweise sind die Ufer auch mit Schilfröhricht und Hochstaudenfluren bewachsen, die auf einer Seite gemulcht wurden. Am Ostrand liegt ein kleinflächiger, intensiv beweideter Streuobstbestand.	Entlang des Baches erscheinen Vorkommen einzelner anspruchsvollerer Feuchtgebiets- und Fließgewässerarten möglich (z.B. Brutvögel, Libellen), evtl. auch in dem Streuobstbestand am Ostrand (z.B. Grünspecht).		D
302 Waldgebiet „Farnach“ südöstlich Wirrensegel	Waldgebiet in weitgehend ebener Lage. In größeren Teilen herrschen reine Fichtenforste und fichtendominierte Mischbestände mit standortuntypischer Krautschicht vor (Stangenhölzer bis höhere Altersklassen). Im Westteil sind größere, mit Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>) und anderen Laubhölzern aufgeforstete Schlagfluren in enger Verzahnung mit lichten Altbuchenbeständen vorhanden. Letztere weisen z.T. Totholzstrukturen auf. Weitere Altholzbestände naturnaher Ausprägung finden sich auch im Südteil (Eichen- und Buchenalthölzer).	Potentielle Vorkommen von anspruchsvolleren Brutvogelarten alter Waldbestände in Eichen- und Buchenalthölzern (z.B. Schwarzspecht, Hohltaube, Pirol, evtl. Mittelspecht). In totholzreichen Beständen sind wertgebende Holzkäferarten zu erwarten. Auch im Bereich der Kahlschläge ist mit wertgebenden Arten zu rechnen (z.B. Feldschwirl, Baumpieper, Waldschnepfe, waldspezifische Tagfalterarten).		C (Altholzbestände B, Fichtenstangen- hölzer D)
303 Acker-Obstbau-Gebiet zwischen Wirrensegel und Stübtelehof	Weitgehend ebenes, intensiv genutztes Acker-Obstbau-Gebiet. An Begleitstrukturen sind mehrere Gräben mit schmalen Hochstaudensäumen, z.T. auch Gebüsch vorhanden (v.a. aus Weidenarten, <i>Salix spec.</i>). Östlich des Sträßchens Richtung Bürsberg liegt ein ehemaliger, heute trockengefallener Weiher mit Mädesüß-Hochstaudenflur, einzelnen Pfeifengras-Horsten (<i>Molinia caerulea</i>) und randlichen Gehölzpflanzungen (z.B. Pfaffenhütchen, <i>Euonymus europaeus</i>). Stellenweise sind Obstbaumreihen, Solitärbäume und einzelne Intensivgrünlandparzellen eingestreut.	In bzw. an den Grabenrändern sind Restvorkommen wertgebender und gefährdeter Arten möglich, in Gebüsch evtl. auch Heckenbrüter wie z.B. Dorngrasmücke oder Klappergrasmücke.		D
304 Acker-Obstbau-Gebiet nördlich Birkberg	Intensiv genutztes Acker-Obstbaugelände.	Ohne nennenswerte Bedeutung für Belange des Arten- und Biotopschutzes.		E
305 Grünland-Gebiet west- lich Birkberg	Ebenes, in größeren Teilen als Grünland genutztes Gebiet mit artenarmen Intensivwiesen, einzelnen artenreicheren Wiesen, Schafweiden, kleinen Brachestreifen, einzelnen Obstbäumen bzw. Baumreihen sowie einem Acker. Einzelne Wiesen und der Brachestreifen weisen noch Restbestände typischer und z.T. rückläufiger Arten des feuchten Grünlandes auf (z.B. Pfeifengras, <i>Molinia caerulea</i> ; Sumpf-Hornklee, <i>Lotus uliginosus</i> ; Großes Flohkraut, <i>Pulicaria dysenterica</i> ; Wiesengrashüpfer, <i>Chorthippus dorsatus</i>).	Restvorkommen anspruchsvollerer Arten des feuchten bzw. extensiv genutzten Grünlandes (s. Kurzcharakteristik).		D (Brachestreifen und ältere Obstbaumbe- stände C)

